

III.A.10

Drama – Mittelalter bis Romantik

Friedrich Schillers „Wilhelm Tell“ – Ein klassisches Drama untersuchen und interpretieren

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



© RAABE 2021

© picture-alliance/akg-images

Friedrich Schillers Drama „Wilhelm Tell“ ist wohl sein populärstes Werk. Popularität ist oft mit Eingängigkeit und leichter Verständlichkeit verbunden. Trifft dies auch auf den „Tell“ zu, in dem ein Bösewicht zwar zu Recht getötet wird, aber aus dem Hinterhalt? In dem ein Vater auf seinen Sohn zielt? In dem großmäulige Verschwörer ganz klein beigegeben, als einer der Ihren Hilfe benötigt? Und in dem am Ende alle den vermeintlichen Helden feiern, der selbst aber stumm bleibt? Ihre Lernenden gehen diesen spannenden Fragen nach und entdecken so, welche Brisanz Schillers Stück zu seiner Entstehungszeit hatte und wie aktuell es auch heute noch ist.

KOMPETENZPROFIL

| | |
|------------------------------|--|
| Dauer: | 14 Unterrichtsstunden + LEK |
| Kompetenzen: | 1. Lesen: Erschließung eines Dramas; 2. Sich mit Texten auseinandersetzen: Aufbau und Szenenfolge des Dramas untersuchen und interpretieren; Textvarianten vergleichen und interpretieren; die Rezeptionsgeschichte kennen und bewerten; 3. Schreiben: Interpretationen untersuchen und bewerten |
| Thematische Bereiche: | Literatur der Weimarer Klassik, Drama, Schauspiel, persönliche Verantwortung, politische Freiheit |

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Der erste Akt: Ereignisse in einem kleinen Land mit großer Wirkung

M 1 **Schillers „Tell“ – Zwischen Sage und echter Schweizer Geschichte**

/ Kennenlernen des legendenhaften und des historischen Hintergrunds, Herausstellen der Unterschiede zwischen beiden Quellen (EA/UG)

M 2 **I, Szene 1: Üble Zustände allerorten, nicht nur in der Schweiz** / Untersuchen von Szene I, 1, Kennenlernen des Protagonisten (EA/UG)

M 3 **I, Szene 2 bis II, Szene 1: Die Figuren des Dramas** / Verorten der Handlungsbereitschaft ausgesuchter Figuren des Dramas in einer Matrix (EA/UG)

3./4. Stunde

Thema: Der zweite und dritte Akt: Männer und Frauen – Die üblichen Geschlechterrollen und Überraschungen

M 4 **II, Szene 2: Ein Bund fürs Leben – Der Rütlichschwur** / Untersuchen einer zentralen Szene des Dramas; Lesen und Analysieren eines Sekundärtextes (EA/UG)

M 5 **III, Szene 1 und 2: Zwei Paare im Gespräch** / Untersuchen zweier Dialoge; Ausdenken von möglichen Regieanweisungen für eine Bühnenfassung der Gespräche (EA/UG)

5./6. Stunde

Thema: Der dritte Akt: Die Sache mit dem Hut und die Apfelschuss-Szene

M 6 **III, Szene 3: Der Apfel fällt nicht weit vom Kopf** / Untersuchen einer zentralen Szene des Dramas (EA/UG)

7./8. Stunde

Thema: Der vierte Akt: Tod dem Tyrannen

M 7 **IV, Szene 2 und 3: Freiheit, Freiheit!** / Untersuchen zweier Szenen, Analyse der beteiligten Figuren und der Redeanteile Tells (EA/UG)

9./10. Stunde

Thema: Der fünfte Akt: Wilhelm Tell – Held wider Willen?

M 8 **V, Szene 1 bis 3: Wilhelm Tell – Stifter der Freiheit?** / Analysieren des Schlussaktes mit dem Verhalten der Eidgenossen und der Reaktion Tells (EA/UG)

11.–14. Stunde

Thema: Wilhelm Tell – Module zur Vertiefung

M 9 **Der Einzelne und die Masse – Tell, Held wider Willen?** / Lesen und Untersuchen von zwei Interpretationen; Aufdecken der zwei Handlungsstränge des Dramas (EA/PA)

M 10 **Vorlagen und Quellen – Warum Schiller der Legende folgt** / Analysieren und Interpretieren der Verarbeitung der Quellen durch Schiller (EA/UG)

M 11 **Wilhelm Tell auf der Bühne – Zur Aufführungsgeschichte und Aktualität des Dramas** / Kennenlernen und Untersuchen der Rezeptions- und Aufführungsgeschichte (EA/UG)

M 12 **Schiller, Napoleon und die Religion – Gefährliche Verse mit aktuellen Anspielungen** / Auseinandersetzen mit Fragen und Provokationen, die zur Entstehungszeit des Dramas und in der Gegenwart relevant sind (EA/UG)

M 13 **Tell, das Mistvieh – Kalauern mit Schiller** / Untersuchen und Interpretieren einer parodistischen Variante des Dramas (EA/UG)

LEK

Thema: Tell, der Terrorist (?)

Minimalplan

Den Kern der Einheit bilden die Materialien M 1 bis M 8, für die fünf Doppelstunden veranschlagt werden: M 1 liefert Hintergrundwissen zur legendenhaften Gestalt des Tell und zur wirklichen Geschichte der Schweiz; mit M 2 bis M 8 wird das Drama chronologisch und aktweise untersucht und interpretiert.

M 4

II, Szene 2: Ein Bund fürs Leben – Der Rütlichswur

In II, 2 kommt es zum berühmten Rütlichswur, durch den sich die Schweizer verbünden. Lesen Sie diese Szene und beantworten Sie die folgenden Fragen.

Aufgaben

1. Welche wichtige Figur, die Sie bereits kennengelernt haben, fehlt in dieser Szene? Welche Erklärung könnte es dafür geben?
2. Lesen Sie den nachfolgenden Text des Schriftstellers und Literaturwissenschaftlers Gustav Freytag, in dem er die Szene des Rütlichswurs darstellt.
In welche sieben Abschnitte unterteilt Freytag diese Szene? Verwenden Sie für Ihre Antwort die Tabelle unter dem Textauszug.



Gustav Freytag: Die Technik des Dramas (1863)

Auch in der Rütlichszene ist die dramatische Bewegung eine verhältnißmäßig gehaltene, die Ausführung breit, prächtig, voll schöner Lokalfarbe. Zuerst gibt eine Einleitung die Stimmung. Sie besteht aus drei Theilen: Ankunft der Unterwaldner, Unterredung Melchthal's und Stauffacher's, Begrüßung der Schwyzer. Man beachte wohl, daß der Dichter vermieden hat, durch dreimalige Betonung des Eintritts der drei Cantone zu ermüden. Zwei Hauptgestalten heben sich hier kräftig von den Nebenfiguren ab und bilden für die Einleitung einen kleinen Höhenpunkt, die Zerrissenheit durch mehrere gleichschwebende Momente wird verhindert. Mit dem Eintritt der Urner, welcher durch ihr Horn, das Herabsteigen vom Berge und die Reden der Anwesenden hinreichend betont ist, beginnt sogleich die Handlung.

Diese Handlung läuft fünfgetheilt fort. Erstens Einrichtung der Tagsatzung mit kurzen Reden und kräftiger Betheiligung der Nebenspieler. Darauf Stauffacher's großartige Darstellung vom Wesen und Zweck des Bündnisses. Nach diesem mächtigen Hervortreten des Einzelnen drittens bewegter Streit der Ansichten und Parteien über die Stellung des Bundes zum Kaiser, viertens hohe Steigerung der Gegensätze bis zum ausbrechenden Streit über die Mittel, sich von der Gewaltherrschaft der Vögte zu lösen, und Abstimmung über die Beschlüsse. Endlich fünftens der feierliche Schwur. Und nach solchem Abschluß der Handlung ein Ausklingen der Stimmung, welches seine Klangfarbe von der umgebenden Natur und der aufgehenden Sonne erhält. Bei dieser reichen Gliederung ist die Schönheit in den Verhältnissen der einzelnen Theile besonders anziehend. Der Mittelpunkt dieser ganzen Gruppe von dramatischen Momenten, Stauffacher's Vortrag, tritt als Höhenpunkt heraus. Darauf als Abstich die unruhige Bewegung in den Massen, die eintretende Befriedigung und der hohe Aufschwung! Nicht weniger schön ist die Behandlung der zahlreichen Nebenfiguren, das selbständige Eingreifen der einzelnen, bei denen eine gewisse republikanische Gleichberechtigung unverkennbar ist.

Aus: Freytag, Gustav: Die Technik des Dramas. S. Hirzel, Leipzig 1863, S. 203–204.

| Nr. | Inhalt | Vers |
|-----|--------|------|
| 1 | | |
| 2 | | |
| 3 | | |
| 4 | | |
| 5 | | |
| 6 | | |
| 7 | | |

© RAABE 2021

Aufgaben

- Prüfen Sie, ob Freytags Darstellung dieser Szene gerecht wird. Gehen Sie dabei auf folgende Fragen ein:
 - Wo und warum droht in dieser Szene das Auseinanderbrechen der Eidgenossen? Untersuchen Sie hierzu genauer die Verse 1366 ff.
 - Auf welches Problem macht Stauffacher aufmerksam und wie wird mit diesem Problem umgegangen? Untersuchen Sie hierzu genauer die Verse 1428 ff.
- Formulieren Sie abschließend ein Fazit und beantworten Sie folgende Frage: Handelt es sich bei dieser Szene um eine Verschwörung, die nun das Geschehen im dritten Akt zur Entscheidung vorantreiben könnte?



Der Rütlichswur in einer Darstellung in der Stauffacher Kapelle in Steinen in der Schweiz

Foto: Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International



M 6

III, Szene 3: Der Apfel fällt nicht weit vom Kopf

Die Apfelszene ist sicherlich ein Höhepunkt des Dramas: Tell muss vom Kopf seines eigenen Sohnes mit einem Pfeil einen Apfel schießen. Wie geht das? In einem Film wäre dies einfach zu bewerkstelligen, aber auf der Bühne? Am einfachsten wäre es, wenn der Junge kurz mit dem Kopf wackelt, damit der Apfel herunterfällt, wenn Tell vermeintlich seinen Schuss abgibt. Dann könnte sich der Junge schnell bücken und einen dort platzierten Apfel aufheben, in dem ein Pfeil steckt.



© picture-alliance/akg-images

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Untersuchen Sie, wie es Schiller gelingt, dass das Publikum diesen Trickschuss nicht richtig erfasst, sondern vor allem das Ergebnis sieht, den getroffenen Apfel, den der Junge emporhält.
2. Der Hut, den es zu grüßen gilt, ist sicherlich ein Zeichen der Macht. Die Schweizer gehen ihm aus dem Weg, um ihn nicht grüßen zu müssen. Was macht Tell?
3. Wie reagiert Tell, als er auf das Nichtgrüßen des Hutes angesprochen wird? Wie interpretieren Sie seine Reaktion?
4. Gessler reagiert seinerseits auf Tells Erwiderung mit Schweigen. Offensichtlich ist er enttäuscht, dass es nicht zu einer heftigen Konfrontation gekommen ist. Untersuchen Sie genau, wie es ihm dennoch gelingt, die Situation zu verschärfen.
5. Wie ist die allgemeine Stimmung am Ende der Szene?

Zusatzaufgabe

Im Dezember 1804 wurde in Berlin Schillers Drama durch den Intendanten Iffland aufgeführt. Bei dieser Aufführung war auch die russische Kaisertochter Maria Pawlowa anwesend, deren Vater am 1. Dezember einem Attentat zum Opfer gefallen war. Iffland ersetzte die Verse 1797 bis 1809 durch folgende Verse, die er den Tell sprechen ließ:

Tell: Das Land ist frei und offen wie der Himmel, / Doch die's bewohnen, sind große Dörfer / Mit Mauern eingesperrt. Sie nennen's Städte. / Dort darf der Nachbar nicht dem Nachbarn trauen.

Vergleichen Sie die originale Fassung mit der Variante von Iffland: Welche Unterschiede ergeben sich? Haben Sie eine Vermutung, warum Iffland die Verse ersetzt haben könnte?